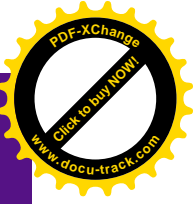




# Mitten im Leben:

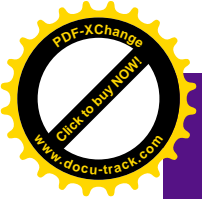
Interkulturelle Öffnung sozialer  
Dienste und Einrichtungen  
in Brandenburg

Diakonisches Werk  
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.  
Deniz Güvenç



# Agenda

1. Informationen zum Projekt
2. Migration in Brandenburg
3. Bedarfe an die Frühförderung
4. Praxisbeispiele „Interkultureller Öffnung“
5. Diskussion



zum Projekt



Kooperationsprojekt zwischen  
dem Bundesverband  
den Landesverbänden Baden, Hamburg und  
Brandenburg

dreijähriges Modellprojekt: November 2008 bis  
Oktober 2011

Europäischer Integrationsfonds und Land  
Brandenburg





# Zielgruppe

## Träger und Anbieter von Gesundheits- und sozialen Dienstleistungen

- Krankenhäuser
- ambulante und stationäre Pflege



- Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen
- Kindertageseinrichtungen
- Einrichtung der Jugendhilfe

- Schuldner- und Insolvenzberatungen
- Familienberatungen

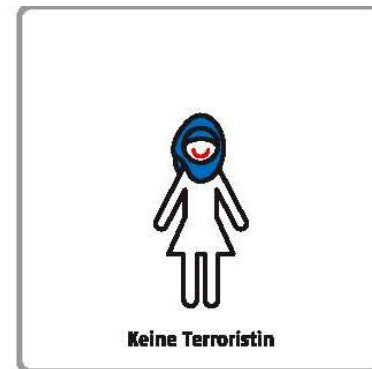
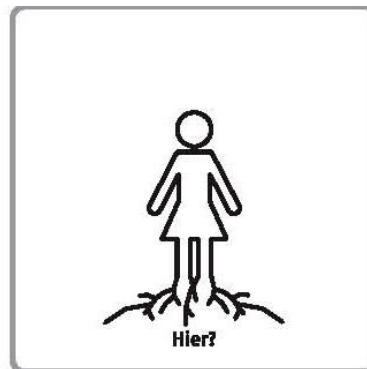
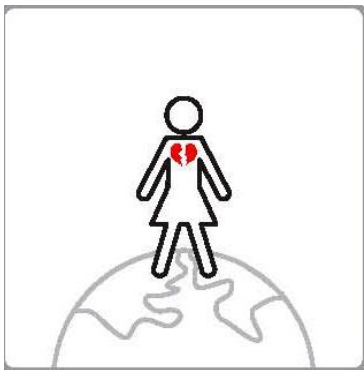




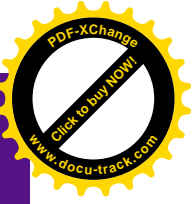
# Begriffe

# Migration

- lateinischen „migrare“: „wandern“ , „an einen anderen Ort ziehen“
- räumliche Bewegung zur Veränderung des Lebensmittelpunktes
- internationale Migration – Binnenmigration
- Migration als „kritisches Lebensereignis“
- unterschiedliche Migrationsgründe







## Vertreibung

- Kriegserfahrungen
- Entbehrungen
- Verlust der Heimat
- Ausgrenzungen
- Entfremdung innerhalb der Familien
  - Umgang des Verlustes: Trauer, Zorn, Wut
  - produktiver Umgang: „Bilder der Heimat werden mitgeteilt“



## Menschen mit Migrationshintergrund sind

Statistisches Bundesamt: Mikrozensus 2005

- alle Ausländerinnen und Ausländer,
- alle über die Grenzen Deutschlands zugewanderten Menschen, sofern sie nicht eindeutig als Flüchtlinge und Vertriebene während und nach dem Zweiten Weltkrieg zuzuordnen sind,
- SpätaussiedlerInnen nach 1950 zugewandert,
- Eingebürgerte,
- sowie alle Personen mit mindestens einem ausländischen, zugewanderten oder eingebürgerten Elternteil.



## Aufenthaltsrecht: Der Aufenthaltstitel

Einreise und Aufenthalt im Bundesgebiet ist grundsätzlich nur über einen Aufenthaltstitel möglich, in Form

1. eines Besuchsvisums von bis zu 3 Monaten
2. (befristete) Aufenthaltserlaubnis
3. (unbefristete) Niederlassungserlaubnis
4. Daueraufenthalt-EG: unbefristeter Aufenthaltstitel nach rechtmäßigem fünfjährigem Aufenthalt in Deutschland

Der Aufenthaltstitel ermöglicht den Zugang zu Leistungen und Anspruch auf Sozialhilfe.



## **gesetzlich festgelegte Aufenthaltszwecke**

- Erwerbstätigkeit: Unterscheidung zwischen hoch qualifizierten Spitzenkräften, Selbstständigen und ausländischen Unternehmen sowie nicht- und Geringqualifizierte
- Ausbildung und Studium
- familiäre Gründe
- Aufenthalt aus humanitären Gründen



# Zuwanderung nach Deutschland



## Ostdeutschland

### vor der Wende:

- Flüchtlinge
- dauerhaft: **politischen Zwecken** aus Griechenland, Spanien und Chile
- temporär: **Ausbildungszwecke**
- seit 1980: sehr begrenzte und temporäre Arbeitsmigration von **VertragsarbeiterInnen** aus Vietnam, Mosambik, Kuba, Angola, Algerien

## Westdeutschland

- nach 1945: über 10 Millionen **Flüchtlinge** aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten
- 1955 bis 1973: Anwerbung von etwa 3,4 Millionen „**GastarbeiterInnen**“
- 1983: **Rückkehrhilfegesetz** rückkehrwillige ArbeitsmigrantInnen wurden Prämien für ihre Rückkehr in ihre Heimatländer gezahlt

### nach der Wende:

Zuwanderung per Zuweisung nach dem Wohnortzuweisungsgesetz (Königssteiner Schlüssel)

### Asyl

### Familiennachzug

1989: ca. 3 bis 5 Millionen **SpätaussiedlerInnen** überwiegend aus den ehemaligen GUS-Staaten und Polen



# Zuwanderung nach der Wieder-vereinigung: bundesdeutsches Ausländerrecht für die neuen Länder

## Zuwanderungsgesetz 2005

Integration:

gesetzliche Aufgabe mit z.T. verpflichtenden Angeboten zur Integrationsförderung

- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: zentrale Bundesintegrationsverwaltung
- Sprach- und Orientierungskurse
- Reform des Staatsbürgerschaftrechtes (2000): Optionsmodell

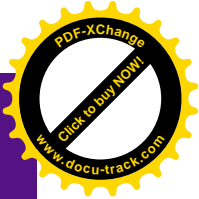


# Zuwanderung nach



LAND  
BRANDENBURG

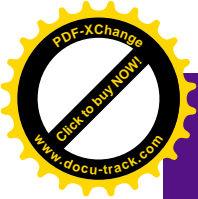




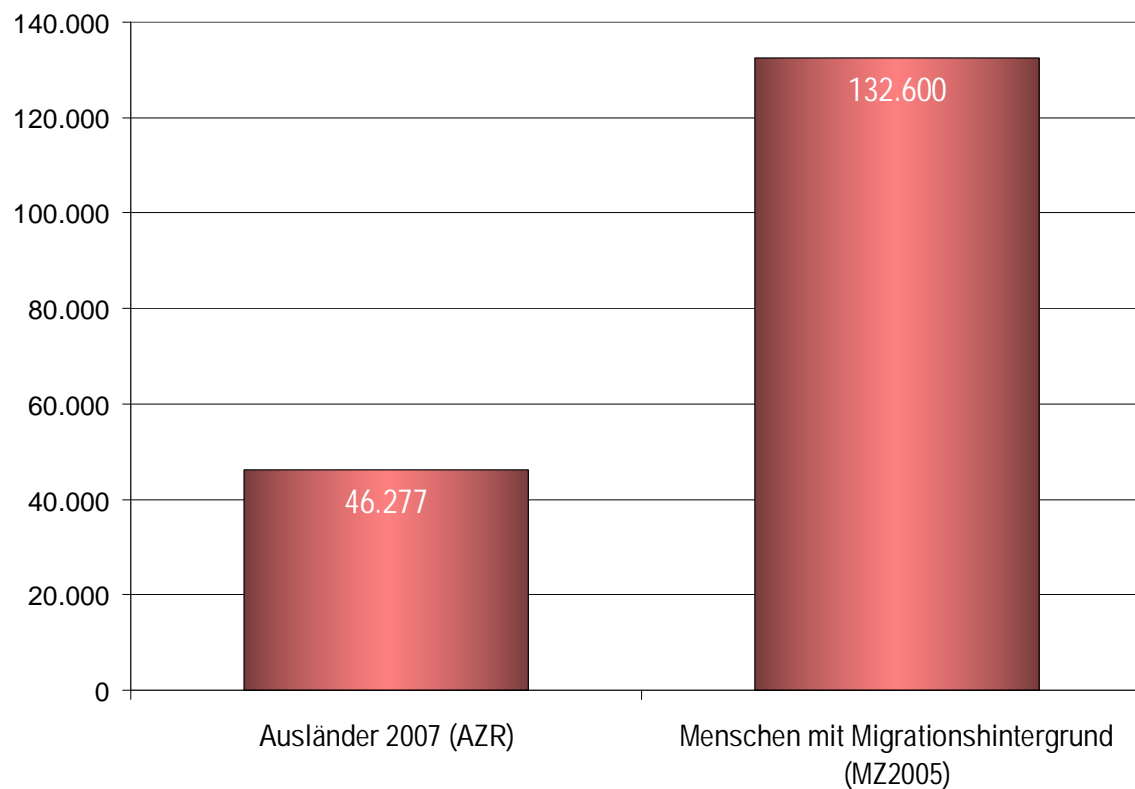
# Zuwanderung per Zuweisung

- neue Zuwanderungsgruppen in Ostdeutschland
- Zuwanderungsgruppen sind auf öffentliche Transfergelder angewiesen
- hohe Fluktuation wegen Familienzusammenhalt und mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt
- Strukturschwache Region: Arbeitsmarkt und Ausbildungen

Thränhardt (2007): Zuwanderung hat damit derzeit keine „produktive Perspektive“



# Menschen mit Migrationshintergrund und Ausländer in Brandenburg





# Zuwanderungsgruppen

- Zugewanderte aus Ost- und Südosteuropa
  - **jüdische ZuwanderInnen**
  - **SpätaussiedlerInnen**
- ehemalige VertragsarbeiterInnen
- Staatsangehörige der Europäischen Union
- Flüchtlinge



## ausländische Bevölkerung in Brandenburg 2004

(Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland detatis.de am 14.08.2005)

Büro der Integrationsbeauftragten in Brandenburg: 48.561 = 1,9 %

| davon:               |       | Brandenburg |
|----------------------|-------|-------------|
|                      | BRD   |             |
| Polen                | 4,4 % | 10,3 %      |
| Vietnam              | 1,2 % | 7,9 %       |
| Russische Föderation | 2,7 % | 6,5 %       |
| Ukraine              | 1,9 % | 5,9 %       |
| Türkei               |       | 2,9 %       |
| %                    |       | 26,3        |

Spätaussiedler: ca. 55.000 seit 1991 zugewiesen



# Herausforderungen in Brandenburg



# Arbeitslosenquote von Ausländern

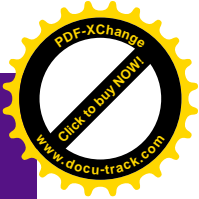
(Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft, 2005)

## ➤ Stand 2004:

West 19,0%

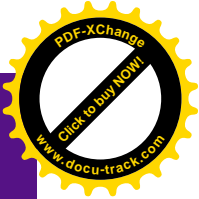
Ost 39,6%

➤ fehlende Anerkennung von Zeugnissen und Qualifikationen



# Wahrnehmung von Zuwanderung

- kein ökonomischer Mehrwert
- Gefühl der Konkurrenz auf einem beschränkten Arbeitsmarkt
- Vorrang „eigener“ Probleme



# Zugangsbarrieren auf beiden Seiten

Gefühl der Fremdheit

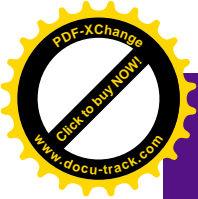
- aufgrund mangelnder Sichtbarkeit und Präsenz kultureller Vielfalt
- daher bedingt wenig Erfahrung im Alltagszusammenleben
- Separierung von einheimischer Bevölkerung
- privater Rückzug in die ethnische Gruppe





# Bertelsmann-Studie (2010)

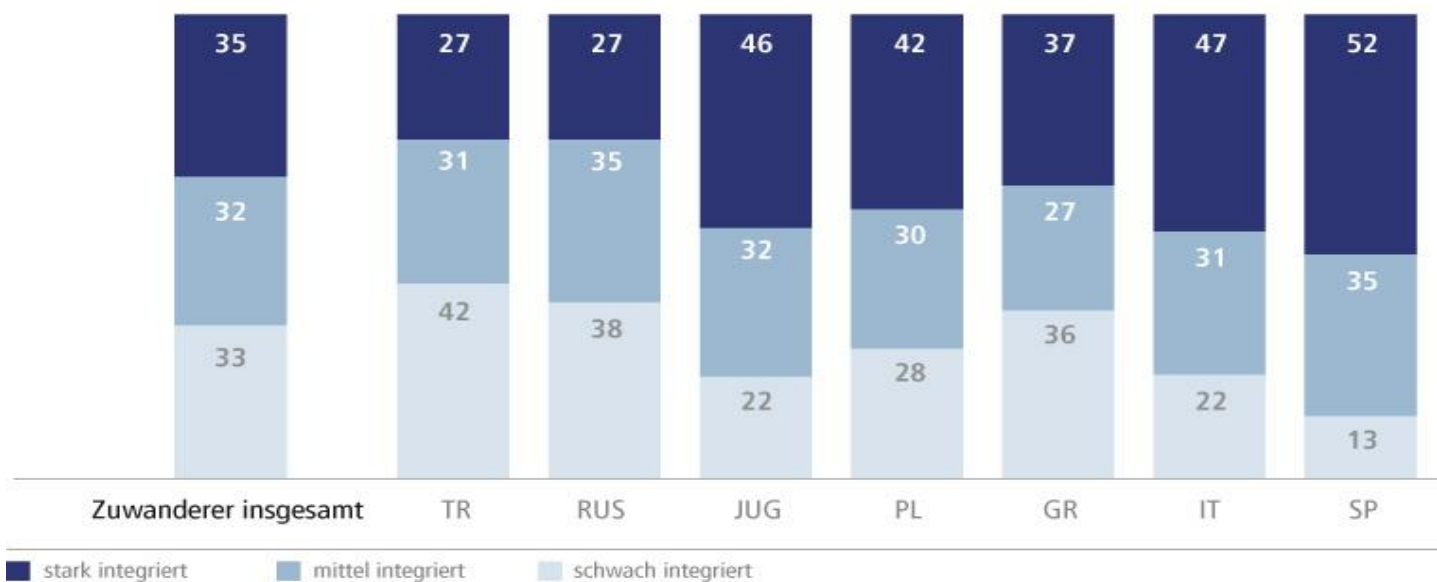
„gefühlte Integration in Deutschland von  
Menschen mit Migrationshintergrund“



## Gefühlte Integration

Quasiskala zur Messung des Grads der gefühlten Integration.  
Angaben in Prozent.

Es fühlen sich in der deutschen Gesellschaft –

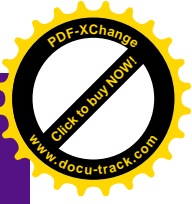


\*) Zuwanderer mit Kindern

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Personen mit einem Migrationshintergrund aus der Türkei, der ehemaligen Sowjetunion, dem ehemaligen Jugoslawien, Polen, Italien, Griechenland und Spanien ab 16 Jahre.

Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach, IfD-Umfrage 5252.

| BertelsmannStiftung

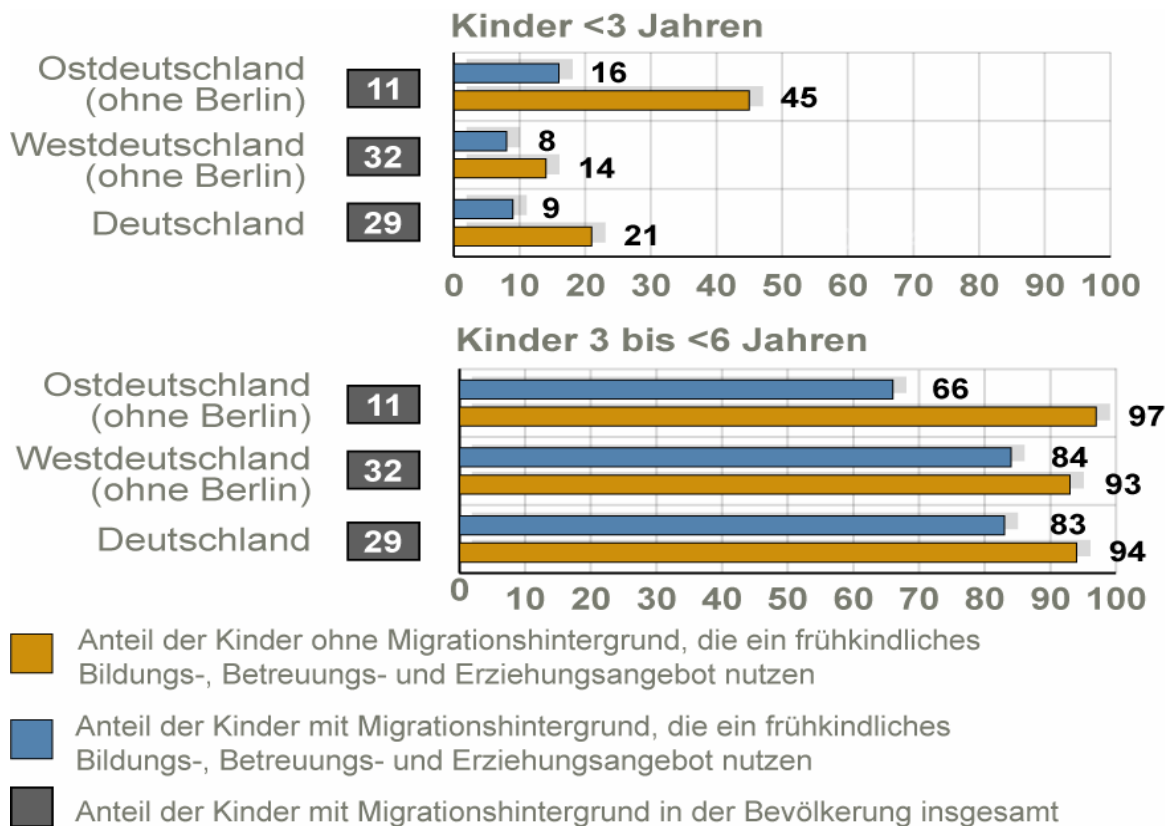


# Bedarfe an die Frühförderung



# Nutzung von Angeboten der Frühförderung

Quelle: Ländermonitor frühkindliche Bildungssysteme der Bertelsmann Stiftung, 2009





# Bedarfe an die Frühförderung und Behindertenhilfe

## auf Seiten der Zielgruppe

mangelnde Sprachkenntnisse

mangelnde Kenntnisse über das hiesige Gesundheitssystem:

- Hilfestrukturen und Versorgungssystem
- Pflicht zur Selbstsorge

unterschiedliche Erklärungsmodelle von

- Erziehung
- Gesundheit
- Behinderung
- Versorgung

Erfahrungen im Zusammenhang mit der Migration

## auf Seiten der Einrichtungen

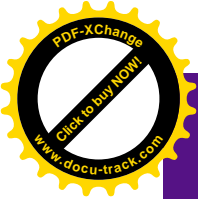
- fehlende oder nicht ausreichende Dolmetscherdienste und Dienste für soziokulturelle Vermittlung
- fremdsprachiges Informationsmaterial
- Personal hat einen relativ einheitlichen soziokulturellen Hintergrund und zum Teil fehlende interkulturelle Kompetenzen
- deutsch-sozialisiertes Bewertungssystem von Frühförderung und Behinderung
- Fehlende Kooperationen mit Migrationsfachdiensten und Migrantenorganisationen



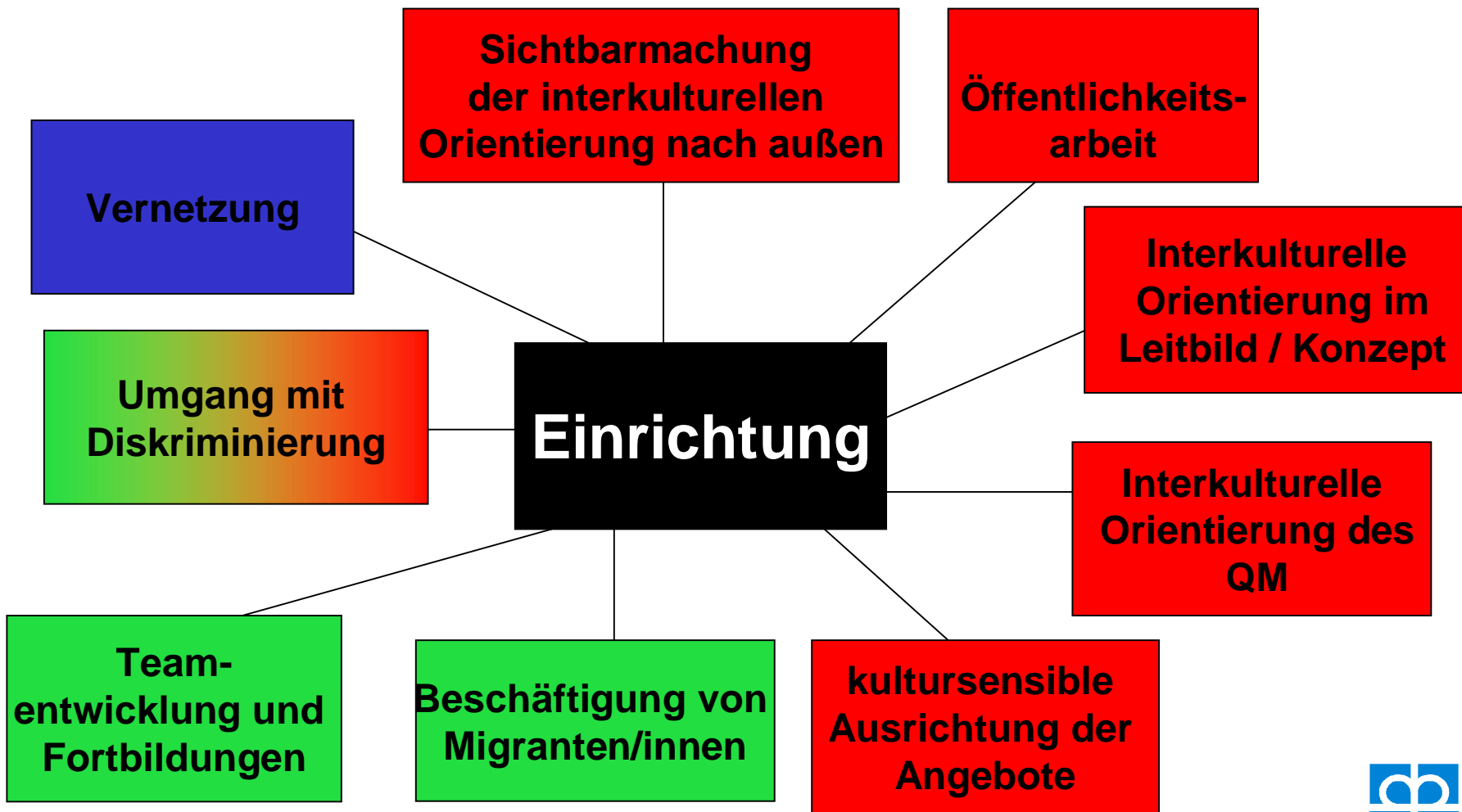
## Interkulturelle Öffnung der Regeldienste

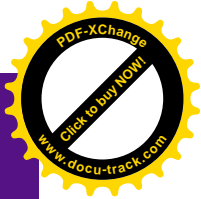
Dass die im Feld tätigen Berufsprofessionellen über ein spezifisches **Fachwissen im Umgang mit Menschen deutscher und nichtdeutscher Herkunft** und Sozialisation verfügen.

Dass Migrantinnen und Migranten **effektive Wege angeboten werden**, um Kenntnisse über das ausgetüftelte deutsche System eben dieser Dienste zu erhalten.



# Interkulturelle Öffnung





# Literaturhinweise

Beyer, Ina (Hrsg./ 2003): "Unser Kind ist ein Geschenk", Lebenshilfe Verlag Marburg

Borde Theda, M. David (Hrsg./ 2007): Migration und psychische Gesundheit, Mabuse Verlag

Kauczor, Cornelia/ S. Lorenzkowski/ M. Al Munaizel (Hrsg./ 2008): "Migration, Flucht und Behinderung"

Sohn, Manuel (2004): „Behinderungskonzepte bei Migranten aus islamischen Kulturkreisen und ihr Stellenwert für die pädagogische Arbeit an Sonderschulen“. Wissenschaftliche Hausarbeit im Rahmen der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Sonderschulen im Fach Allgemeine Heil- und Sonderpädagogik, unter:

<http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2004/1640/pdf/SohnManuel-2004.pdf>

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Veröffentlichungen zum Thema Migration und öffentliche Gesundheit unter:

<http://www.infodienst.bzga.de/?uid=9fac8b26334db81b46b706a77e36a789&id=teaserext3.17>





# Anbieter von Dolmetschleistungen

## **Projekt Babel e.V.**

FaZit: Fachberatungsdienst Zuwanderung, Integration und Toleranz im Land Brandenburg

Zum Jagenstein 3, 14478 Potsdam

Tel: 0331.9676250

Fax: 0331.9676259

email: [info@fazitbrb.de](mailto:info@fazitbrb.de)

Internet: [www.fazitbrb.de](http://www.fazitbrb.de)

## **Gemeindedolmetschdienst Berlin**

Müllenhoffstraße 17

10967 Berlin

Tel: (030) 44 31 90 90

Fax: (030) 44 31 90 93

E-Mail: [info@gemeindedolmetschdienst-berlin.de](mailto:info@gemeindedolmetschdienst-berlin.de)

Internet: [www.gemeindedolmetschdienst-berlin.de/home.html](http://www.gemeindedolmetschdienst-berlin.de/home.html)



# **Mitten im Leben: Interkulturelle Öffnung sozialer Dienste und Einrichtungen in Brandenburg**

**Telefon: 030 82097 508**

**E-Mail-Adresse: [guevenc.d@dwbo.de](mailto:guevenc.d@dwbo.de)**

